

## Regionalausgabe Bremen.Niedersachsen

Offizielles Organ der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und  
der Architektenkammer Niedersachsen | Körperschaften des öffentlichen Rechts

<b>DAB REGIONAL</b>	
Bremen	3
Niedersachsen	10

# Gemeinsam **wohnen** und **wachsen**

Das Modellquartier Stadtleben Ellener Hof

Kristin Kerstein

**E**s ist eines der ambitionierten Entwicklungsprojekte der Republik: Im Stadtteil Bremen-Osterholz entsteht ein neues Stadtquartier, das sämtliche Standards einer nachhaltigen Stadt der Zukunft umsetzt. Im Jahr 2015 startete das „sozial-ökologische Modellquartier Stadtleben Ellener Hof“ mit der Übernahme der bereits bestehenden Wohnanlage Ellener Hof durch die Bremer Heimstiftung. Im Verbund mit engagierten städtischen Institutionen und Akteuren entstand das Konzept eines nachhaltigen Stadtquartiers nach dem Vorbild der „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“. Gemeinsam mit dem BUND e.V. und der Stadtgemeinde Bremen konnten Bundesmittel aus dem Programm „Nationale Klimaschutzinitiative“ eingeworben werden, die zur Gründung des „Klimaquartiers Ellener Hof“ und des „Fahrradquartiers Ellener Hof“ führten. Deren Organisationsteams ließen sich in den Bestandsbauten des insgesamt 10 Hektar großen Geländes zwischen Ludwig-Roselius-Allee und Am Hallacker nieder und erzeugen seitdem mit einer Vielzahl von Beteiligungsprojekten ein lebendiges Klima der Veränderung. Sabine Schöbel, Leiterin des Stiftungsdorfs und Koordinatorin von Stadtleben Ellener Hof, freut sich darüber: „Durch die Aktivitäten des Klimaquartiers und des Fahrradquartiers können sich Neuankömmlinge sofort einbringen, es wird gemeinsam etwas geschaffen. Das Motto der Bremer Heimstiftung „Gemeinsam wohnen und wachsen“ kann man am Ellener Hof täglich erleben.“

## Offenheit als Grundprinzip

Den städtebaulichen Wettbewerb für das zwischen Ludwig-Roselius-Allee und Am Hallacker gelegene Gelände gewannen DeZwartheHond mit RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten. Die Grundidee ist ein offener Städtebau ohne Grenzen und Zäune, jedoch mit großer räumlicher Vielfalt, so dass

für die unterschiedlichsten Zielgruppen eigene Orte geschaffen werden können. Das noch bis in das Jahr 2015 umzäunte Gelände mit altem Baumbestand wird nun von der Ludwig-Roselius-Allee aus nach und nach baulich erschlossen, wobei ein breites Maßnahmenpaket zur Anwendung kommt:

- Nachhaltiges Bauen mit Holz/70% Holzanteil in der Konstruktion
- KfW40-Standard und Versickerung des Niederschlagswassers
- Fahrradwerkstatt und Fahrradstation
- Fernwärme und eigenes BHKW auf dem Gelände für ein Nahwärmenetz
- Klimafreundliche Müllsammlung/Unterflur
- Waren- und Paketverteilzentrum
- Grundstücksvergabe per Erbbaurecht

Darüber hinaus wurden die baulichen und freiraumplanerischen Kriterien in einem umfangreichen Gestaltungshandbuch zusammengefasst. Das gesamte Quartiersvorhaben wird vom Büro p+t Planung städtebaulich gesteuert, dokumentiert und durch detaillierte Broschüren begleitet, die auch online zur Verfügung stehen.

Konkrete Planungen gibt es derzeit für etwa die Hälfte der insgesamt 15 Baufelder, rund 10 Prozent der Einzelprojekte sind im Bau. Zu den Bauherren gehören neben der Bremer Heimstiftung auch viele gemeinnützige Träger wie die AWO und der Martinsclub. Bereits fertig gestellt und bezogen ist das Studierendenwohnhaus „Holzbude“. Eine Vielzahl Bremer Architekturbüros ist an der Realisierung beteiligt, einige sind als Pro-

jektentwickler engagiert oder im Rahmen von Genossenschaftsprojekten.

Die Dokumentationen zum „Modellquartier Stadtleben Ellener Hof“ finden Sie auf [www.akhb.de/ellenerhof](http://www.akhb.de/ellenerhof). Neuigkeiten zum Ellener Hof gibt es bei [blog.ellenerhof.de](http://blog.ellenerhof.de), eine Webseite „Stadtleben Ellener Hof“ ist in Vorbereitung. Informationen zum Maßnahmenpaket des Fahrradquartiers Ellener Hof gibt es auf [www.radquartier-bremen.de](http://www.radquartier-bremen.de).

## STADTGÄNGE – Führungen durch neue Bremer Stadtquartiere

Die Architektenkammer wird ab Herbst 2020 in der neuen Reihe STADTGÄNGE regelmäßige Führungen über das Gelände des Ellener Hofes ebenso wie über andere aktuelle Bremer Quartiersentwicklungen anbieten. Informationen dazu werden in den Info-Mails der Kammer und auf [www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de) veröffentlicht. □



Grafik: DeZwartheHond./RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Städtebauliches Konzept für das Modellquartier Stadtleben Ellener Hof von DeZwartheHond./RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten. Der orange Kreis markiert den Standort der Neuen Bremer Häuser, siehe Beitrag S. 4.

# Das neue Bremer Haus am Ellener Hof

Ein Zwischenbericht

Kristin Kerstein

Im Frühjahr 2018 hat sich die Ideenwerkstatt „Neues Bremer Haus“ zum Ziel gesetzt, im Modellquartier Stadtleben Ellener Hof in Bremen-Osterholz den Typus des Bremer (Reihen-)Hauses aufzugreifen und zeitgemäß anzupassen. Im Verbund mit der Bremer Heimstiftung sind der damalige Senator für Umwelt, Bau und Verkehr sowie der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen

als Auslober aufgetreten, die Architektenkammer Bremen hat sich als Kooperationspartner engagiert. Für die Entwürfe galten die Vorgaben des Gestaltungshandbuchs für den Ellener Hof mit Holzbauweise und KfW40-Standard. Per Juryentscheid wurden sieben Vorentwürfe zur Parallelbeauftragung ausgewählt. Beteiligt sind die Büros Prof. Clemens Bonnen Architekt, Architekturbüro

Steffen Eilers, Gräfe Schonhoven Architekten, Püffel Architekten, Vorrink | Wagner Architekten, Dennis Winkler / Dennes Janßen Architekten und Wirth Architekten.

Die Bauinteressierten werden von der Bremer Heimstiftung zum Architekturbüro ihrer Wahl weitergeleitet. Die weitere Planung und Realisierung erfolgt direkt mit den Architekturbüros. Insgesamt können maximal 19 Rei-

## Prof. Clemens Bonnen Architekt



Entwurf: Prof. Clemens Bonnen Architekt

„Das Projekt basiert auf der Idee, den vielfach zitierten und äußerst bewährten Bautyp des Bremer Hauses als Baustein einer lebenswerten Stadt weiterzuentwickeln und dazu eine zukunftsweisende Holzbauweise zu verwenden. Dementsprechend müssen die spezifischen Eigenschaften des Materials Holz nicht nur effektiv in der Konstruktion genutzt werden, sie sollten – anders als im bisher verwendeten Massivbau – nun auch direkt Gegenstand der Gestaltung der Raumstruktur und Oberflächen im Inneren wie Äußeren sein.“

Ziel der Planung ist es, ein Haus mit beschränkter Ausdehnung ‚groß‘ in Erscheinung treten zu lassen. Dies betrifft sowohl den Raum im Inneren, wie auch die Erscheinung nach außen: Das private Haus fungiert als repräsentativer Baustein im Kontext der Stadt.“

## Püffel Architekten



Entwurf: Püffel Architekten

„Als uns die Aufgabe gestellt wurde, wie man ein neues Bremer Haus entwerfen könnte, haben uns zwei Dinge am meisten interessiert. Zum einen, wie kann man eine über 100 Jahre alte Bautradition zukunftsweisend neu interpretieren, ohne sich zu weit von dem Vorbild zu lösen. Zum anderen, wie können moderne Baukonstruktionen und Haustechnologien ein energieeffizientes, ökologisches und zugleich kostenoptimiertes Gebäude hervorbringen.“

Wir sehen unsere Entwürfe als variable Stadtbausteine, die an vielen Positionen in den verschiedenen Reihen der neuen Bremer Häuser passen könnte. Je nach Raumbedarf, Nutzungswünschen und Budget ergeben sich vielfältige Möglichkeiten.“

henhausparzellen in Abschnitten von je 4 bis 8 Parzellen umgesetzt werden.

## Mehrwert durch bauträgerfreies Bauen

Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen, verfolgt mit dem Projekt auch ein berufspolitisches Anliegen: „Mit dem Neuen Bremer Haus können wir zeigen, dass bauträgerfreies Bauen mit Architektinnen und Architekten eben auch im Reihenhaus-Segment funktioniert. Hier lässt sich im direkten Vergleich mit standardisierten Lösungen demonstrieren, wie viel mehr Lebensqualität die maßge-

schneiderte, individuelle Lösung bietet, nicht nur für die einzelnen Baufrauen und Bauherren, sondern für das gesamte Quartier.“

Erklärtes Ziel der Partner der Ideenwerkstatt ist es, „durch gebaute Beispiele auch ein auf neue Quartiere in Bremen übertragbares Verfahren zum bauträgerfreien Bauen zu entwickeln und dabei Erfahrungen hinsichtlich wesentlicher Parameter und Kosten zu sammeln.“, heißt es in der von p+t Planung und Forschung erstellten Begleitdokumentation, in der die sieben Vorentwürfe vorgestellt werden. Allen gemeinsam sind die Holzbauweise, modulare Anteile, veränderbare Grundrisse und, abweichend vom klassischen Bremer Haus, die

Giebelständigkeit. Die Zielgruppe schätzt vor allem das Zusammenspiel von architektonischen, ökologischen und sozialen Komponenten, die in dieser Form derzeit nirgendwo sonst im Land Bremen anzutreffen sind.

Die Umsetzung ist nun mit bisher sechs Reihenhäusern gestartet. Baubeginn ist demnächst für die Entwürfe von Prof. Clemens Bonnen, Püffel Architekten, Dennis Winkler / Dennes Janßen Architekten und Wirth Architekten.

Das Gestaltungshandbuch und eine Broschüre mit detaillierter Erläuterung der Entwürfe zum „Neuen Bremer Haus“ finden Sie unter [www.akhb.de/ellenerhof](http://www.akhb.de/ellenerhof). □

## Dennis Winkler / Dennes Janßen Architekten



Entwurf: Dennis Winkler / Dennes Janßen Architekten

„Mit Pioniergeist beteiligen wir uns jederzeit gerne an Projekten, die einem beispielgebenden Anspruch bis zu Ihrer Umsetzung folgen. Das Modellvorhaben im Bremer Osten ist mit vielen Bauträgermodellen nicht vergleichbar. Es kommt beim Bremer Haus im Ellener Hof zunächst darauf an, dass sich die Bauherren im Hinblick auf die Umsetzung Ihres Vorhabens gegenüber einer Holzbauweise mit hohem Anforderungsprofil auf Erbpachtgrundstücken und in einem Stadtbereich mit Impulsbedarf aufgeschlossen zeigen. Im Entwurfsprozess war es unseren Bauherren zu jedem Zeitpunkt wichtig, sich in die Abstimmungsprozesse auf allen Ebenen einbringen zu können, um mit einem maßgeschneiderten Haus Teil eines sich dynamisch entwickelnden Stadtquartiers zu werden.“

## Wirth Architekten



Entwurf: Wirth Architekten

„Das Quartierskonzept geht den drängenden Fragen des Bauens, der Nachhaltigkeit und der sozialen Teilhabe nach. Diesen Anspruch versuchen wir in dem Reihenhauskonzept fortzuschreiben, in dem das Haus äußerst wandelbar ist: Durch die besondere und sparsame Erschließung ist die Nutzung vom Fünfparteienhaus bis zum Einfamilienhaus mit Gewerbe möglich, ohne dass dazu aufwändige Umbauten nötig sind. Dadurch kann das Haus ein anpassbarer Quartiersbaustein durch verschiedene Entwicklungsepochen sein.“

☒ **Den Standort der Neuen Bremer Häuser auf dem Gelände des Modellquartiers Stadtleben Ellener Hof entnehmen Sie bitte der Abbildung auf S. 3. Detaillierte Informationen zu allen sieben Vorentwürfen finden Sie als Broschüre zum Download unter [www.akhb.de/ellenerhof](http://www.akhb.de/ellenerhof).**



# Hans-Albrecht Schilling erhält Bremer Auszeichnung für Baukultur

Festschrift würdigt den Farbgestalter der Gartenstadt Vahr und der Neuen Vahr

Jörn Schaper

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) und das Bremer Zentrum für Baukultur b.z.b verliehen in unregelmäßigen Abständen die Bremer Auszeichnung für Baukultur. Als vierter Preisträger wird 2020 der Maler und Farbgestalter Hans-Albrecht Schilling geehrt. Schilling wurde 1929 in Bremen geboren und studierte hier nach dem Krieg an der Staatlichen Kunstschule. Aufgrund der Rückwartsgewandtheit des damaligen Lehrkörpers verließ er die Anstalt allerdings vor dem Abschluss, konnte sich aber trotzdem schnell als bildender Künstler einen Namen machen und ist ab den 1950er Jahren mit zahlreichen Kunstwerken an öffentlichen Gebäuden vertreten. Die Bremer Auszeichnung für Baukultur würdigt aber vor allem sein Hauptwerk,



Hans-Albrecht Schilling.

Foto: Antonia Gern

dass sich ab Mitte der 1950er Jahre entwickelte: seine Arbeit als Farbgestalter, vor allem von Großwohnsiedlungen.

Als junger Künstler wurde Hans-Albrecht Schilling 1954 für die Farbgestaltung der Gartenstadt Vahr und später der Neuen Vahr engagiert. Zu dieser Zeit gab es wenig Vorbilder für diese spezialisierte Form der gestalterischen Arbeit, sodass Hans-Albrecht Schilling zu einem Pionier in diesem Tätigkeitsfeld avancierte. Schilling ist es dabei wichtig zu betonen: „Farbe ist keine Zutat zur Architektur, sie ist ein Element der Baukunst.“ Dennoch wird sie häufig als reines Verzierungselement missverstanden. Im Laufe der Jahre entwickelte Schilling ein übergreifendes Konzept zur Nuancierung von Farbtönen, der Gewichtung von Weiß- und Farbanteilen an unterschiedlichen Baumassen sowie eine ausführ-

liche eigene Farbpalette, die auf den Einsatz an Gebäuden abgestimmt ist.

## Farbe als eigene architektonische Disziplin

Gerade die übergreifenden Aspekte stehen im Mittelpunkt des Schillingschen Denken: „Was mich immer interessiert hat, ist der städtebauliche Zusammenhang, der durch Farbe akzentuiert wird.“ Neben den psychologischen und physiologischen Effekten sprechen dabei auch praktische Gründe für den Einsatz von Farben in Architektur und Städtebau von Großwohnanlagen. Eine durchdachte farbliche Gestaltung kann architektonische Elemente oder Details betonen, Quartiere und eine Adressbildung schaffen, Orientierung im Straßenraum geben, um nur einige Beispiele zu nennen. Dabei sieht Schilling die farbliche Gestaltung als einen fortlaufenden und nicht endenden Prozess in den sich stetig verändernden Siedlungen. Dies folgt nicht in erster Linie Moden oder Geschmacksfragen. Vielmehr stehen die Anpassungen häufig in Zusammenhang mit baulichen Maßnahmen und sind abhängig



Foto: Landesinstitut für Schule, Zentrum für Medien / Fotograf: Hinrich Meyer

Blick vom Heideplatzhochhaus Mitte der 1960er Jahre auf die Visselhöveder Straße, Gartenstadt Vahr

Die Bremer Auszeichnung für Baukultur würdigt Personen oder Gruppen, die sich um das baukulturelle Geschehen in Bremen auf verschiedenste Weise verdient gemacht haben. Bisherige Preisträger waren Prof. Dr. Klaus Hübotter, der Arbeitskreis Ostertorsanierung sowie der ehemalige Senatsbaudirektor Eberhard Kulenkampff und sein damaliges Team. Die Auslober sind dabei bemüht, die ganz unterschiedlichen Facetten baukulturellen Wirkens zu berücksichtigen, was sich in den Aktionsfeldern der bisherigen Preisträger, aber auch in dem aktuellen Vorschlag widerspiegelt.

von veränderten Umgebungsfaktoren wie beispielsweise dem wachsenden Grün im Außenraum, auf die der Farbgestalter Rücksicht nehmen muss. Eine gute farbliche Gestaltung kann dabei negative Aspekte wie Vandalismus verringern helfen und stellt grundsätzlich einen wichtigen Beitrag zur konkreten Verbesserung des Wohnumfelds und damit der Lebensumstände von Bewohnerinnen und Bewohnern dar.

Aus dieser stetig wachsenden Expertise heraus wurde Schilling bald überregional zu einem anerkannten Fachmann und arbeitete an vielen neuen Siedlungen der 1950er, 1960er und 1970er Jahre im gesamten Bundesgebiet. Angesichts der großen Herausforderungen des Wiederaufbaus spielte der gestalterische Einsatz von Farbe in der Nachkriegsmoderne zunächst, nicht zuletzt aus Zeit- und Kostenüberlegungen, eine eher untergeordnete Rolle. Die Gartenstadt Vahr und die Neue Vahr waren hierbei mit der frühen Einbindung des jungen Hans-Albrecht Schilling als Farbgestalter sicherlich eine Besonderheit. Zunehmend gewannen gestalterische Fragen im Wiederaufbau an Bedeutung und die neuen Siedlungen nahmen auch farbgestalterisch Traditionen der klassischen Moderne wieder auf. Ganz im Gegensatz zu einer oft verkürzend als vor allem weiß gestalteten Epoche spielte Farbe im Siedlungsbau der 1920er und frühen 1930er Jahre in Form von Akzenten oder auch großflächigen Experimenten eine wichtige Rolle. Bruno Taut ist mit seinen farbigen Siedlungen sicherlich der bekannteste Vertreter, aber auch aus anderen



Auszug aus der Festschrift für Hans-Albrecht Schilling: Historische Aufnahmen der Neuen Vahr in Bremen, Wilhelm-Leuschner-Straße / Kurt-Schumacher-Allee.

Zentren des Neuen Bauens wie beispielsweise Frankfurt oder Wien war der Einsatz von Farbe bekannt. Das allgemeine Aufkommen kräftigerer Farben im Design und der Mode der 1960er und 1970er Jahre spiegelte sich dann auch in der farbenfroheren baulichen Gestaltung der nachfolgenden Entwicklungsphase wider.

## Vom Neubau zu Sanierungskonzepten

Neben den Siedlungen gestaltete Hans Albrecht Schilling auch die Inneneinrichtungen von Krankenhäusern, Schulen oder anderen öffentlichen Gebäuden. Ab den 1980er Jahren verschob sich der Schwerpunkt seiner Tätigkeit von Neubauten hin zu Sanierungen. Er verfeinerte sein gestalterisches Grundkonzept und entwickelte eigene Entwürfe weiter, beispielsweise in der Neuen Vahr, oder wurde zur Sanierung älterer Siedlungen hinzugerufen. Nach der Wiedervereinigung war er verstärkt auch in Ostdeutschland und vor allem Berlin aktiv. Dies beinhaltete auch weitergehende Sanierungsaufgaben, die über reine Fassadengestaltung mit Farben hinausging, wie der Verbesserung von Eingängen oder Balkonbauten. Auch bei denkmalgerechten Farbkonstruktionen, unter anderem von Siedlungen aus den 1920er Jahren in Berlin (unter anderem der Siedlung Carl-Legien von Bruno Taut, welche heute als Weltkulturerbe anerkannt ist) und Magdeburg, wurde Hans-Albrecht Schilling als Berater hinzugezogen. Bei seinem jüngsten Projekt, der Umgestaltung einer ehemaligen Kaserne zu einem Tagungszentrum, war er für das gestalterische Gesamtkonzept verantwortlich.

Leider musste die für den Sommer 2020 vorgesehene Preisverleihung, die als feierlicher Senatsempfang in der Oberen Rathshaushalle stattfinden sollte, aufgrund der Corona-Pande-



Foto: Hans-Albrecht Schilling

Neu und alt an der Marzahner Promenade Ende der 1990er Jahre.

mie verschoben werden. Sie wird nun voraussichtlich im nächsten Frühjahr nachgeholt. Bereits jetzt erscheint aber eine umfangreiche Festschrift. Das Buch stellt das Leben und Werk von Hans-Albrecht Schilling anhand eines ausführlichen Textes von Eberhard Syring auf Basis mehrerer Interviews dar. Reprints eigener Texte von Hans-Albrecht Schilling dokumentieren die zeitgenössische Sichtweise auf seine Arbeit. Ein Spaziergang im Austausch mit Bewohnern der Neuen Vahr gibt einen gegenwärtigen Blick auf das Werk, weitere Beiträge beleuchten seine Arbeitsweise sowie seine Projekte im Berlin der Nachwendezeit. Ergänzt wird das im Schünemann Verlag erschienene Buch durch ein Werkverzeichnis sowie über 250 aktuelle und zeitgenössische Fotos und Auszüge aus seiner umfangreichen, selbstentwickelten Farbpalette. □

### Farbe und Raum – Hans-Albrecht Schilling

Schriftenreihe des Bremer Zentrums für  
Baukultur Bd. 18  
Hrsg. von Christian von Wissel und Jörn  
Tore Schaper im Auftrag des Bremer  
Zentrums für Baukultur  
Schünemann Verlag  
ISBN 978-3-7961-1096-2  
25 Euro

Erhältlich beim Bremer Zentrum für  
Baukultur (bestellung@bzb-bremen.de  
/ 0421 - 96 02 136) oder im Buchhandel

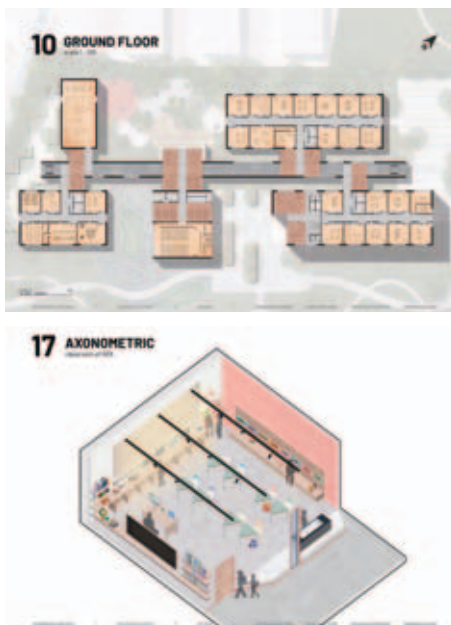


# Ein **Bildungscampus** für die soziale Stadt

Bremer Stadtdialog präsentiert  
„Interspace“

Prof. Andrea Dung, Prof. Ulrike Mansfeld,  
Prof. Dr. Christian von Wissel

**B**remen ist eine soziale Stadt. Ihrem Leitbild entspricht, allen Menschen Zugang zu ermöglichen zu sozialen und kulturellen Einrichtungen, zu guten Wohnungen sowie zu qualitativollen öffentlichen Räumen für Begegnung und Austausch. Dass es sich hier um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt, liegt auf der Hand, wie aber kann diese in konkreten architektonischen Angeboten verwirklicht werden? Die Georg-Droste-Schule, als Landes-Förderzentrum für Sehen und visuelle Wahrnehmung, und das ReBUZ Ost, eine der vier schulbezogenen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen der Stadtgemeinde Bremen, haben sich dieser Aufgabe angenommen. Sie wünschen sich einen neuen Bildungsort zu schaffen, an dem sie gemeinsam Teil des städtischen Gefüges werden – ganz im Sinne einer



Bildungscampus Bardowickstraße: Studienarbeit von Abubaker Hammed, Chae won Yoon, Francesco Girondi, Moneeb Suliman

## Interspace – ein Transferprojekt für die Stadtentwicklung

Zum achten Mal seit dem Jahr 2013 werden die Ergebnisse des interdisziplinären Transferprojekts „Interspace“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Im laufenden Turnus ging es um die Themen „Mobile Stadt“, „Kreative Stadt“ und „Produktive Stadt“, die Entwürfe wurden jeweils an öffentlichen Orten wie dem Airport Bremen, der Markthalle 8 oder im Citylab des Lloydhofs gezeigt und im Rahmen einer Jurysitzung zur Diskussion gestellt. Diesmal finden Präsentation und Preisverleihung im Rahmen des Bremer Stadtdialogs statt.

Das Studienprojekt wird jeweils von Partnern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit fachlichem Knowhow begleitet. Interspace ist ein Kooperationsprojekt der Masterstudiengänge „Architektur / Environmental Design“ an der Hochschule Bremen und „Integriertes Design – System und Interaktion“ an der Hochschule für Künste. Das Kooperationsprojekt „Interspace“ wird initiiert und betreut von Prof. Ulrike Mansfeld von der Hochschule Bremen sowie Professor Detlev Rahe von der Hochschule für Künste. Im aktuellen Projekt „Soziale Stadt“ wirkten als weitere Lehrende Prof. Tanja Diezmann, HfK sowie Prof. Andrea Dung und Prof. Dr. Christian von Wissel von der HSB mit. Der Transferfonds der Hochschule Bremen sowie die Senatorin für Kinder und Bildung unterstützen dieses Projekt finanziell. KK

sozialen Stadt und mit dem Anspruch, mit hohem Bildungserfolg schulische und gesellschaftliche Inklusion und Teilhabe im Alltagsleben ihrer Institutionen zu verwirklichen. Studierende der School of Architecture (HSB) und des Studiengangs Integriertes Design (HfK) haben ihnen im Rahmen des Lehrprojekts Interspace dabei geholfen. Über die Möglichkeiten einer sozialen Stadt an dem zukünftigen Bildungsstandort Bardowickstraße in der Vahr möchten wir mit Ihnen diskutieren.



Bildungscampus Bardowickstraße: Studienarbeit von Lea Politzky

**Bremer Stadtdialog:  
Schule Bardowickstraße.  
Ein Bildungscampus für die soziale Stadt.**  
Dienstag, 15.09.2020, 19 Uhr  
Generatorenhalle der Energieleitzentrale, Am Speicher XI, 11, 28217 Bremen

Die Corona-Hygieneregelungen werden gewahrt. Eine Anmeldung an [stadtdialog@bzb-bremen.de](mailto:stadtdialog@bzb-bremen.de) ist erforderlich. Um rechtzeitiges Erscheinen für die Registrierung der Teilnehmenden wird gebeten.

Mit Impulsvorträgen von Petra Albers, Liegenschaftswesen bei der Senatorin für Kinder und Bildung, Prof. Andrea Dung, School of Architecture Bremen und Studierenden des Entwurfsprojekts Interspace.

Die Preisverleihung übernimmt Staatsrat Jan Stöß, Die Senatorin für Kinder und Bildung. Auf dem Podium diskutieren Birgit Wiechmann-Doil, Georg-Droste-Schule für Sehen und visuelle Wahrnehmung, Ute Wiegand, ReBUZ Ost und Udo Stoessel, SKB Liegenschaftswesen.

Broschüren im pdf-Format zu den Interspace-Präsentationen können bei der School of Architecture Bremen angefordert werden. □

In eigener Sache: Wir bilden aus

## Auszubildende **Annika Biernath** verstärkt die Geschäftsstelle

Tim Beerens

Bereits in der Kammerversammlung wurde im November letzten Jahres angekündigt, dass die Architektenkammer und die Ingenieurkammer ab 2020 erstmals ausbilden werden und somit Verantwortung für die (Weiter-) Qualifizierung von jungen Menschen übernehmen möchten. Das Angebot eines Ausbildungsplatzes stellt die ideale Ergänzung zum Kontakt zu den Studierenden aus den Studiengängen der Architektur und des Ingenieurbauwesens der Hochschule Bremen dar. Die wachsenden und sich verändernden Aufgaben in der Geschäftsstelle werden der neuen Kollegin einen interessanten Aktionsrahmen bieten.

Annika Biernath hat am 01.08.2020 ihre dreijährige Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement in der Geschäftsstelle der Architektenkammer und der Ingenieurkammer begonnen. Die Bremerin hat nach dem Besuch der Gymnasialen Oberstufe ein freiwilliges soziales Jahr absolviert und bereits erste Erfahrungen im kaufmännischen Alltag gesammelt. Die Geschäftsstelle wünscht der neuen Kollegin einen guten Start und einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf. □

## Das Seminarprogramm im September 2020

Alle Seminare werden online durchgeführt, soweit nicht anders angegeben. Weitere Informationen zu den Seminarangeboten finden Sie unter [www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de)

### Crashkurs Bauleitung – 4-teilige Online-Seminarreihe zum Einstieg in die LP 8 – Objektüberwachung

Die Seminartage sind auch einzeln buchbar.  
Dienstag, 01.09./ Mittwoch, 02.09.2020: *Teil 1* Leistungspflicht im Bauvertrag  
Mittwoch, 07.10.2020: *Teil 2* Terminplanung – Bauzeit – Terminsteuerung  
Mittwoch, 28.10./ Donnerstag, 29.10.2020: *Teil 3* Abnahme – Mängel – Vergütung – Kostenplanung  
Dienstag, 10.11.2020: *Teil 4* Nachtragsmanagement  
Architekt Hans A. Schacht, Hannover  
Jeweils 8 Fortbildungspunkte

### Brandschutzkonzept und Brandschutznachweis nach BremLBO

Dienstag, 08.09.2020, 9–17 Uhr  
Karsten Foth, hhpberlin, Berlin  
8 Fortbildungspunkte

### Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse für Planerinnen und Planer

Freitag, 11.09.2020, 9–12:15 Uhr / Samstag, 12.09.2020, 9–12:15 Uhr  
Prof. Dr.-Ing. Clemens Schramm, Hamburg  
8 Fortbildungspunkte

#### IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.  
Verantwortlich i.S.d.P.: Tim Beerens, Geschäftsführer.

Geeren 41/43, 28195 Bremen  
Telefon: 0421 1626891  
[info@akhb.de](mailto:info@akhb.de), [www.akhb.de](http://www.akhb.de)

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:  
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

### Projektleitung im Planungsbüro – Präsenzseminar

Montag, 14.09.2020, 9:30–17 Uhr, 2. Tag:  
Dienstag, 15.09.2020, 9:30–17 Uhr  
Heidi Tiedemann, TiedenHUB, Hamburg  
16 Fortbildungspunkte

### Bauanträge stellen nach BremLBO Teil 1 – Grundlagen

Dienstag, 15.09.2020, 14–17:30 Uhr  
Architekt Jörg Hibbeler, SKUMS, Bremen  
4 Fortbildungspunkte

### Kostenplanung und -steuerung im Hochbau unter Berücksichtigung der DIN 276 und der neuen HOAI 2013

Freitag, 18.09.2020, 9–12:15 Uhr / Samstag, 19.09.2020, 9–12:15 Uhr  
Architekt Martin Lenz, Oldenburg  
8 Fortbildungspunkte

### Brandschutz im Bestand – Das Bremer Haus

Dienstag, 22.09.2020, 9:30–17 Uhr  
Karsten Foth, hhpberlin Ingenieure für Brandschutz GmbH. Prüfeningenieur für Brandschutz, von der Baukammer Berlin ö. b. u. v. Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz  
8 Fortbildungspunkte

### Energetische Sanierungskonzepte: Kosten – Wirtschaftlichkeit – Fördermittel

Donnerstag, 24.09.2020, 14–17:30 Uhr / Freitag, 25.09.2020, 9:30–13 Uhr  
Architektin Petra L. Müller, Münster  
8 Fortbildungspunkte

### Bauanträge stellen nach BremLBO Teil 2 – Nachweise

Dienstag, 29.09.2020, 14–16:30 Uhr  
Architekt Jörg Hibbeler, SKUMS, Bremen  
3 Fortbildungspunkte

Weitere Seminarangebote der Architektenkammern und Ingenieurkammern in Bremen und Niedersachsen finden Sie unter [www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de)